

Der Rückgriff auf Heroen der Wanderzeit dokumentiert offensichtlich den Anspruch, von den jeweiligen großen Helden abzustammen. Dieser weithin bekannte „Ahn“ verleiht dem Klan Glanz und Macht. Große Ahnen zu haben ist eben ein entscheidender Gradmesser frühmittelalterlicher „nobilitas“.

Das rasche Schwinden dieser Namengebungssitte fällt zeitlich auffälligerweise zusammen mit der „Verarmung“ des Namensschatzes innerhalb der Adelsschicht Bayerns ¹⁰⁵). Man wird für das frühe 10. Jahrhundert, also die Zeit der Luitpoldingen und der Ungarneinfälle, mit einem starken Machtwechsel und einer Neuorientierung in der adeligen Führungsschicht Bayerns zu rechnen haben, worauf auch andere Quellsymptome deutlich hinweisen.

III. Cognatio

Daß der kognatische Sippenverband im frühmittelalterlichen Adel eine zentrale Rolle spielte, ist seit langem erkannt und in jüngerer Zeit vor allem von Karl Schmid eingehend analysiert worden. Die Tatsache, daß der Verwandtschaft der angeheirateten Frau im Leben und Bewußtsein eine große Rolle zukam, spiegelt sich besonders in der Namengebung wider. Für diesen Sachverhalt lassen sich auch aus den bayerischen Quellen zahlreiche Beispiele anführen. Trotz allem lege ich großen Wert auf die Feststellung, daß auch im Frühmittelalter die cognatio ¹⁰⁶) keineswegs die einzige Verwandtschaftsorientierung adeliger Familien ist. Agnatische Orientierung zeigt sich auch hier immer wieder, wenn auch meist verdeckt. Mir scheint, daß sowohl kognatische wie agnatische Verwandtschaftszusammenhänge der Agilolfinger- und frühen Karolingerzeit deshalb so stark zerstört worden sind, weil es in dieser Zeit den Bischofskirchen, Reichsklöstern und dem König perfekt gelungen ist, sich die Adelsklöster einzuverleiben ¹⁰⁷), was Desinteresse des Adels an diesen Klöstern, häufig Niedergang der Klosterkultur, Versiegen der Schrift-

¹⁰⁵) S. unten Kap. IV.

¹⁰⁶) Karl Schmid interpretiert cognatio stets als Blutsverwandtschaft von der Frauenseite. Walter Schlesinger, Erbfolge und Wahl bei der Königserhebung Heinrichs II. 1002 (Festschr. f. Hermann Heimpel 3, 1972) S. 1—36, betont jedoch richtig: „Das Wort cognatio hat, wie die Wörterbücher ergeben, schon im sogenannten klassischen Latein neben der speziellen Bedeutung, die einen Gegensatz zu agnatio besagt, auch die Bedeutung von Verwandtschaft ganz allgemein, und so wird es auch im Mittelalter vorwiegend gebraucht“ (S. 21, mit zahlreichen Quellenhinweisen).

¹⁰⁷) Störmer, Früher Adel S. 357 ff., 374 ff.; Arno Borst (Hg.), Mönchtum, Episkopat und Adel zur Gründungszeit des Klosters Reichenau (Vorträge